

Halyna Maksymchuk / Галина Максимчук (Осень / Herbst 2020)

Mannschaft der Welt im Dorf ohne Stadion: Wer und wie entwickelt Fußball in der Region Rovno

Neider sagen, dass der dörfliche Fußballverein Gremjatscheje im Gebiet Ostrog Region Rovno kein einfaches Team, sondern eine "Mannschaft der Welt" ist. Der Verein vereinigt Spieler aus zwei Regionen, tritt in verschiedenen ukrainischen Turnieren auf und popularisiert dadurch Fußball in vielen Orten.

Wir haben hinter die Kulissen von FK Gremjatscheje geschaut und herausgefunden, ob Geld, Medaillen oder Pokale Jungen in hellgrünen Trikots zusammenbringt...

"Spielten für das Logo auf dem Herzen"

In dieser Region wurden viele Fußballer herangebildet, doch in den letzten fünf Jahren war Ostrog nicht besonders erfolgreich. FK Gremjatscheje wurde in 2017 gegründet, und schon in der nächsten Saison war er an der Spitze der Amateurmeisterschaft im Gebiet Ostrog. Ein anderer Verein aus dieser Gegend konnte in der Ersten Liga in der Region Rovno wegen finanziellen Problemen nicht weiterspielen. Es gab keine Unterstützung seitens der Behörden, auch die Sponsoren waren nicht vorhanden, so wurde das Team aus Welbiwnoje aufgelöst.

Einige wichtige Spieler aus diesem Verein verstärkten den FK Gremjatscheje, der sich für die zweite Spielklasse anmelden wollte. Der Klubpräsident, damals noch Hauptsponsor und Trainer-Spieler, Nikolaj Naumenko sagte: "Jungs spielten nicht mehr und nicht weniger fürs Logo auf dem Herzen".



Der langjährige Kapitän von Gremjatscheje Witalij Krawtschuk erinnert sich daran, wie damals organisatorische Fragen, Verantwortung fürs Training und Vorbereitung zu Meisterschaften gleich unter allen Spielern geteilt wurden. Dadurch wurde die Einigung noch stärker.

"Manche Jungs spielten für zwei Vereine, einer davon trat in der regionalen Meisterschaft auf. Dort verdienten sie etwas Geld, und gleichzeitig verteidigten sie die Ehre ihrer Dorfmannschaft, wo man nur den Glauben hatte, zusammen Erfolge erzielen zu können", - so Witalij.

Ende 2019 stolzierte der junge Verein Gremjatscheje mit einer Sammlung von Trophäen: Pokale und goldene Medaillen der Gebietsmeisterschaft, Siege in Hallenfußball- und Futsalturnieren.

"Ende 2019 hatten wir einen starken Kader, der auf dem regionalen Niveau auftreten konnte. Aber damals hatten wir kein eigenes Stadion, keine Jugendmannschaft, natürlich, brauchte man Geld dafür", - sagte der Klubpräsident Nikolaj Naumenko.

Gremjatscheje hat doch seine Sponsoren und Gönner gefunden. Die meisten davon sind kleine Unternehmer, Landwirte oder einfache Arbeiter, die von der Idee, Fußball zu entwickeln, begeistert sind, und so suchen sie Möglichkeiten, das Team finanziell zu unterstützen, im Stadion anzufeuern, darüber anderen zu erzählen.

Nach der Arbeit - zum Training

Auch heutzutage hat Gremjatscheje kein eigenes Trainingsgelände im Dorf. Spiele der Zwischensaison während der Quarantäne und die ersten Spiele der Meisterschaft wurden teilweise auf dem Universitätsstadion "Ostrog Akademien" im benachbarten Ostrog durchgeführt, genau wie letztes Jahr.

Später wurden Heimspiele der Hellgrünen auf dem Stadion im Dorf Welbiwnoje ausgetragen. Spieler sagen, der Umzug hat seine Vorteile: Hier kennt man sie, feuert zusammen mit Eltern und Kindern an, es kommen sowohl heimische Sportveterane als auch Freunde.

Igor Syrgi, der seine erste Saison für Gremjatscheje auftritt, hat früher in Vereinen seiner Region Lwow und in der Slowakei gespielt. Er ist überzeugt: Fußball in Amateurligen mag auf einem niedrigeren Niveau gespielt werden, aber die Motivation, zu spielen und zu gewinnen, der Kampf auf dem Rasen und Emotionen sind gleich.

"Es gelingt uns, eine gute Atmosphäre in der Mannschaft zu schaffen. Und das ist das wichtigste in unserer Fußballfamilie", - bemerkte Igor Syrgi.

Eines der größten Probleme im lokalen Fußball stellt die Verfügbarkeit der Spieler dar. Jeder davon hat eine Arbeitsstelle und Fußball ist nur ein Hobby und Traumverwirklichung. Leider gibt es keine Gehälter in den meisten Dorfvereinen (nur ältere Schüler können vielleicht gute Noten im Sport bekommen).

Es gibt Situationen, wenn ein Training oder ein wichtiges Spiel zusammen mit Veränderungen bei der Arbeit durchstehen muss. Es ist nicht so einfach, zu einem Spiel zu kommen, wenn man im Zivilschutz oder in einem Krankenhaus arbeitet. Igor Syrgi arbeitet in der Turbinenhalle im Kernkraftwerk Khmelnizkij. Doch er ist der Meinung, man kann sowohl für Fußball als auch für Arbeit Zeit finden.

"Manchmal arbeite ich morgens und trainiere abends. Ich habe auch Nachtschichten. Dann gehe ich erst zum Training und später kann ich schlafen und mich erholen", - teilt seine Erfahrung der Fußballer.

Wadim Tischkun arbeitet als Zivilschützer. Er sagt, Fußball ist für ihn ein Hobby, eine Lieblingsbeschäftigung, Entspannung von allen schlechten Dingen und Erholung nach der Arbeit.

"Ich arbeite von Montag bis Freitag, Spiele gibt es meistens am Wochenende, deswegen muss ich keine Zeit dafür extra nehmen. Ich teile meine Freizeit zwischen der Familie und dem Fußball, wenn man so sagen kann, - erzählt Wadim. - Es gab einige Missverständnisse mit meiner Frau, weil ich öfters am Wochenende spiele, aber sie versteht, unterstützt und feuert mich an".

"Bei uns gibt es keine Teilung, ob es ein eigener oder fremder Spieler ist, mit Jungs aus unserem Dorf haben wir bereits in der ersten Klasse Ball gespielt, mit manchen davon traten wir in selben Spielen auf", - erzählt der Kapitän Witalij Krawtschuk.

Kindertalente verlassen Fußball

In der zweiten Liga in Region Rowno trat FK Gremjatscheje 2020 zum ersten mal auf und gewann vorfristig den Titel. Der Stürmer Sergej Nepomnjaschij wurde zum besten Torschützen, er schoss 10 Tore in 9 Spielen. "Ich weiß, dass auf die Jungs in jeder Situation Verlass ist. Zusammen mit vielen Fußballern spielen wir seit 5 Jahren. Wir alle sind wie eine Familie", - so Sergej.



In der nächsten Saison plant FK Gremjatscheje in die höhere Liga aufzusteigen, und der Präsident Nikolaj Naumenko träumt von der eigenen Jugendakademie.

Das Team braucht seine Jugend. Momentan spielen für Hellgrüne sowohl erwachsene Spieler, als auch ganz junge 17-jährige Fußballer. Das verleiht eine unglaubliche Energie und Geschwindigkeit dank Experimenten und erfahrener Bedächtigkeit auf dem Rasen.

In der Region können nicht alle Eltern der begabten Kinder ihre Fußbalausübung bezahlen. Ein Teil von Talente geht verloren, bevor man diesen Weg richtig beginnen kann. Im Bezirk gibt es zwei Kinder- und Jugendsportschulen, die man kostenlos besuchen kann. Aber Eltern müssen Kosten für Auswärtsspiele übernehmen (Transport, Ernährung, Unterkunft, Mitgliedschaftsbeiträge, und manchmal sogar die Spielkleidung).

Der Präsident von Gremjatscheje Naumenko und die Mannschaft unterstützen Kinder. Junge Spieler bekommen von dem Verein sportliche Ausrüstung und Geld. Vor der Corona-Pandemie organisierte FK Gremjatscheje zusammen mit der lokalen Sportschule Wettbewerbe für Kinder, führten kostenlose Trainings durch. Naumenko hat einen Plan, seine eigene Fußballakademie zu gründen. Der Sportfunktionär und Spieler Stepan Kaschin, veranstaltet nicht nur Fußballstunden in Sportschulen, sondern auch Trainings für Kinder in Welbiwnoje, denn nicht alle können ins Bezirkszentrum dafür fahren.

"Mein Stolz in Gremjatscheje ist die freundliche Atmosphäre. Fußball ist ein Teamspiel, hier kann man die ganze Aufmerksamkeit auf sich nicht ziehen. Bei uns gibt es sowas nicht. Dazu gibt es einen echten Teamgeist. Hauptsache, Freundschaft und gegenseitige Unterstützung zu haben", - sagte Naumenko.



Ein anstrengender Spielplan, Kraftproben in verschiedenen Turnieren, Arbeit, die mit der freiwilligen Popularisierung von Sport verbunden ist, stellen Gremjatscheje in den Mittelpunkt.

Wenn man ein Spiel oder Nachhilfe den Kollegen von disqualifizierten oder verletzten Spieler beobachtet, und die Anhänger von jedem Alter aufmunternde Worte ausrufen hört, die Fußballer den Rasen müde und glücklich verlassen sieht, versteht man, hier gibt es etwas größeres als Gewinninteresse oder Begeisterung. Das ist eine gemeinsame Idee, die trotz aller Schwierigkeiten und Unheil eine Fußballfamilie bildet.

(Fotos von der Autorin)